

Erläuterungstext

Das «Bäumli» ist ein durch eine Laune der Natur geformter, beliebter Aussichtsbalkon am sonnigen Goldenberg. Von hier aus versteht man gut, warum Winterthur eine Gartenstadt genannt wird. Nur wenige Meter östlich davon liegt die ehemalige 'Bäumliwiese', ein 250 Meter langes Hanggrundstück, direkt am Fuss des Lindbergwaldes.

Die 18 Terrassenhäuser sind über sechs identische Volumen verteilt, die mit einem Abstand von rund 25 Metern entlang der Zufahrtsstrasse aufgereiht sind. Jeweils drei Einheiten sind treppenartig übereinander geschoben und bilden den Terrainverlauf ab. Durch die Betonung der horizontalen Schichtung erscheinen die Häuser eingeschossig und passen sich so in das Wohnquartier ein. Speziell ist die für diesen Ort entwickelte Terrassenhaus-Typologie: Zusätzlich zur typischen Terrasse mit weitem Blick verfügen alle 18 Einheiten auch über einen privaten Garten, der auf der Südseite seitlichen in den abgestuften Hang geschnitten ist. Die Küche mit Essplatz öffnet sich zum Grün, während der Wohnteil auf die Terrasse mit Weitblick orientiert ist. So bieten alle Einheiten Wohnräume auf einer Ebene, die sich nicht nur gegen die Stadt, sondern eben auch übereck zum Garten hin öffnen.

Ausgehend vom Grundriss-Grundtyp der mittleren Einheit entwickelten die Architekten für die darüber und die darunterliegende Einheit eigene Grundrissvarianten. Die obersten Einheiten etwa sind nicht nur gegen Garten, Zugangstreppe und den weiten Blick über die Stadt orientiert, sondern auch auf den Wald ausgerichtet. Nur hier gibt ein langes, unter der Decke liegendes Fenster auf der Hangseite des Hauses den Blick auf die Weidewiese frei. In den untersten Einheiten sind die Tagesräume übereck auf den Strassenraum hin orientiert. Die Küche mit Essplatz gegen den Garten und die Terrasse, das Wohnzimmer gegen Osten. Allen Grundrissen gemeinsam ist, dass sie die Räume klar in einen Tages- und Nachtzone sowie einen hangseitigen Staubereich teilen. Geschickt besetzt die grosse Raumtiefe ein frei stehender Mittelkern mit den Bädern. Seine präzise und freie Positionierung ordnet den Grundriss, verhindert Stichgänge und erlaubt ein grosszügiges Wandeln.

Text: Roderick Hönig